



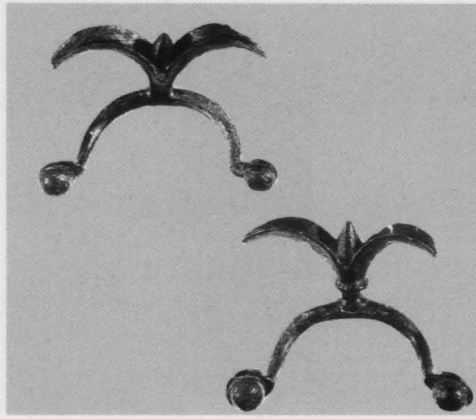
79. Kleiner Krug

Ziegelroter Ton, cremefarbener Überzug
H 16 cm; Dm 11,5 cm; Dm an der Mündung 5,7 cm
Florenz, Museo Archeologico
Inv. 21394
Aus Tarquinia

Kugelförmiger Körper, zylindrischer Hals mit plastischem Ringwulst oberhalb des Henkelansatzes, scheibenförmiger Rand, runder Henkel. Reste von braunrot gemalten Streifen am Hals. Ihrer Herkunft und Tradition nach als "syrisch-phönizische" Form belegt, mit wenigen importierten Exemplaren und zahlreichen einheimischen Imitationen auch auf Zypern, Rhodos und in Karthago.

Erste Hälfte 8. Jahrhundert v. Chr.

A.M. Esposito in: *Gli Etruschi di Tarquinia* (Ausstellungskatalog), Modena 1986, 78; M. Martelli in: *Kongreßakten Rom*, 1991, Bd. III, 1056.

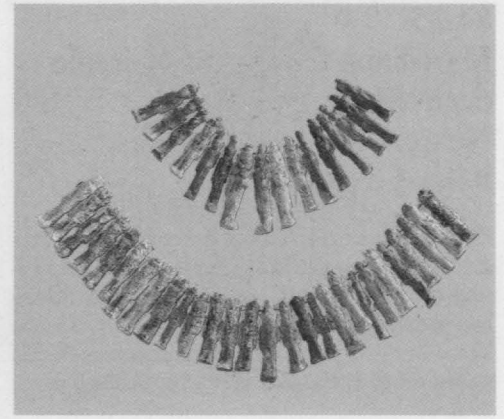


80. Zwei Beckenhenkel

Bronze, Vollguß
L 7,4 cm; H 5,1 cm
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin
Antikensammlung Inv. Misc. 7825 und 7826
Aus Vulci, Polledrara, Pozzograb

Horizontalhenkel mit aufrecht stehender Lotosblüte in der Mitte. Sie gehören zu einem (verlorengegangenen) Becken aus einer zyprischen Werkstatt.
750 - 700 v. Chr.

I. Kriseleit in: *Die Welt der Etrusker* (Ausstellungskatalog), Berlin 1988, 54 Nr. A 3. 12.



81. Halskette

Fayence
H der Anhänger 3 cm
Tarquinia, Museo Archeologico Nazionale
Inv. RC 6062
Aus Tarquinia, Tomba di Bocchoris, Kammergrab

Die Kette besteht aus fünfundvierzig Anhängern, die ägyptische Gottheiten darstellen. Die Ausstattung ist ein wichtiger Fixpunkt in der Chronologie des orientalisierenden Stils durch den Fund des Fayenceväschens mit der Kartusche des Pharaos Bocchoris, der um 720 - 710 v. Chr. regierte.

Um 700 v. Chr.

H. Hencken, Cambridge (Mass.) 1968, 364-378 Abb. 3; M. Cataldi in: *Civiltà degli Etruschi*, Florenz-Mailand 1985, 93-95 Nr. 3.13.



82. Schale

Silber, vergoldet, Verzierungen in Treib- und Ziselierarbeit

Dm 19 cm; H 3 cm
Rom, Museo Nazionale di Villa Giulia
Inv. 61565

Aus Praeneste, Tomba Bernardini

Sie gehört zu einer Gruppe von Schalen, die in Italien gefunden wurden und mit sowohl ikonographisch als auch stilistisch ägyptisierenden Motiven verziert sind, an denen aber auch vorderasiatische, insbesondere assyrische Einflüsse nicht fehlen. Die Zuschreibung ist umstritten: eine in Italien tätige phönizisch-zyprische, syrische oder phönizische Werkstatt.

Zweites Viertel 7. Jahrhundert v. Chr.

F. Canciani-F.-W. v. Hase, Rom 1979, 37 f. Taf. 15,1 III, 1; M.A. Rizzo in: M. Cristofani-M. Martelli (Hrsg.), Novara 1983, 256 f. Nr. 18.



83. Zwei Armbänder

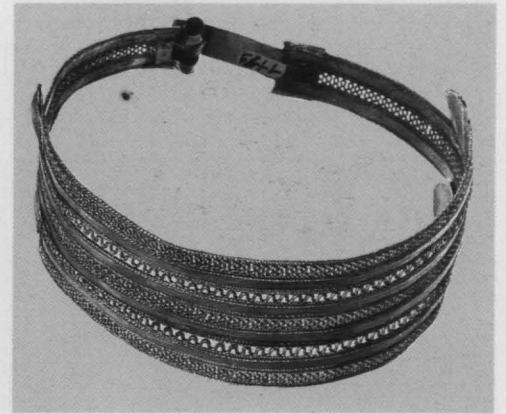
Goldblech; Verzierung in Filigrantechnik
Dm 5,5 cm

Florenz, Museo Archeologico
Inv. 11151 u. 11152
Aus Marsigliana d'Albegna, Banditella, Grab II

Jedes Armband ist aus drei zusammenlaufenden Bändern aus jeweils abwechselnd dünnen, glatten Blechstreifen und Wellenbändern zusammengesetzt, die untereinander jeweils mit feinem Zopf-Draht verbunden sind.

In Form und Technik analoge Armbänder sind in verschiedenen Zentren Etruriens belegt.
Erstes Viertel 7. Jahrhundert v. Chr.

G.C. Cianferoni in: *Etrusker in der Toskana* (Ausstellungskatalog), Hamburg 1987, 98 Nr. 2-3.



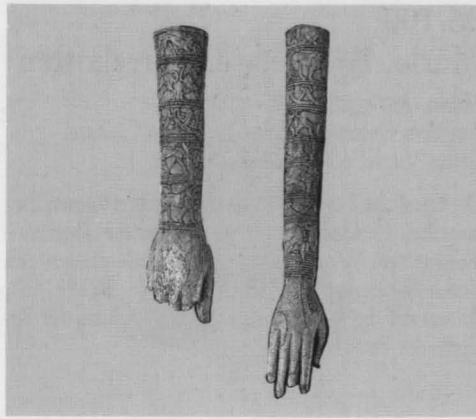


88. Kelch

Elfenbein, Reliefdekor
H 14 cm; Dm 14,7 cm
Inv. 13234

Sich nach oben weitendes Gefäß, getragen von einem hohen, trichterförmigen Fuß und vier Karyatiden-Statuetten in langem Chiton. Auf dem Gefäß ein mit zwei Zierbändern gerahmter Tierfries. Die Form gibt es auch in Bronze und in Bucchero; der figürliche Fries zeigt Einflüsse aus dem Vorderen Orient und von der griechischen Keramik.

M.E. Aubet, Barcelona 1970-71, 168-174, 200-201 Nr. 46 Abb. 28 Taf. XXVI.

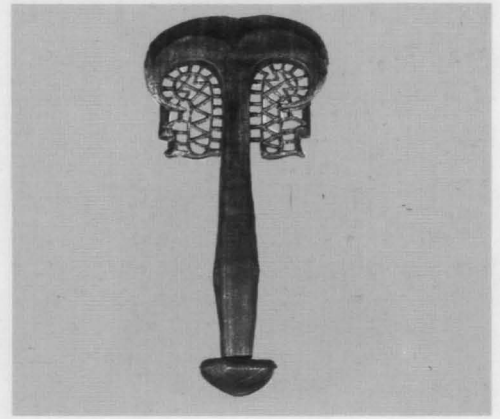


89.-90. Griffe von Fächern

Elfenbein, Reliefdekor
A: L 19 cm; oberer Dm 3,4 cm
B: L 18,5 cm; oberer Dm 3,4 cm
Inv. 13232, 13231

A: In Gestalt eines Unterarms. Figurenfriese über fünf Felder verteilt zwischen Bändern aus Schrägstrichen. Das Repertoire stammt aus dem Vorderen Orient und aus Griechenland: geflügelte Frauengestalt, die die Schwänze zweier eine Ziege verfolgender Löwen ergreift, Sphingen, Löwen, Chimären, ineinander verschlungene Palmetten, Hirsche und Kentauren. B: In Gestalt eines Unterarms. Figurenfriese über vier Felder verteilt zwischen Bändern aus Ölbaumblättern. Das Repertoire ist vorderorientalischer Herkunft: geflügelte Greifen, Hirsche, Löwen, Sphingen.

M.E. Aubet, Barcelona 1970-71, 153 ff. Nr. 39 Abb. 22; Taf. 20b, 21b; S. 147 ff. 199 f. Nr. 38 Abb. 21; Taf. 20a, 21a.

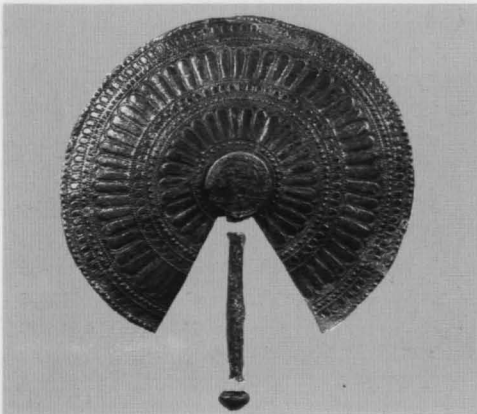


91. Griff eines Fächers

Holz
H 20 cm
Bologna, Soprintendenza Archeologica
per l'Emilia Romagna
Inv. 13538
Aus Verucchio, Grab 89

Spindelförmiger Griff, der unten in einem konischen Knauf endet und oben in zwei Voluten übergeht, die jeweils in ihrem Auge durchbrochene Verzierungen tragen. Er ist Teil der Ausstattung eines reichen Grabes der orientalisierenden Phase, zu der auch andere Arbeiten aus Holz, Metall und Textilien gehören. Um die Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr.

G.V. Gentili in: Bologna 1987, 248 f. Nr. 109.



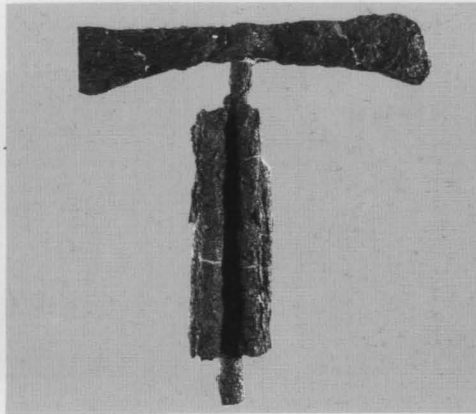
92. Fächer

Bronzeblech und Bronzeuß, Dekoration in Treibarbeit
Dm 50 cm; max. erh. L des Griffs 21 cm
Florenz, Museo Archeologico
Inv. 89325

Aus Populonia, La Porcarescia, Tomba dei Flabelli

Runde Form, kurzer Griff. Dekor in konzentrischen Feldern um die mittlere Scheibe angeordnet, auf der, von einer Perlenreihe umfaßt, zwei Frauengestalten einander vor einem pflanzlichen Motiv gegenüberstehen. Als Repräsentationsgegenstand, der in Fürstengräbern anzutreffen ist, kennzeichnet der Fächer die hohe gesellschaftliche Stellung des Besitzers. Zweite Hälfte 7. Jahrhundert v. Chr.

A. Romualdi in: *Etrusker in der Toskana* (Ausstellungskatalog), Hamburg 1987, 234 ff. Nr. 32

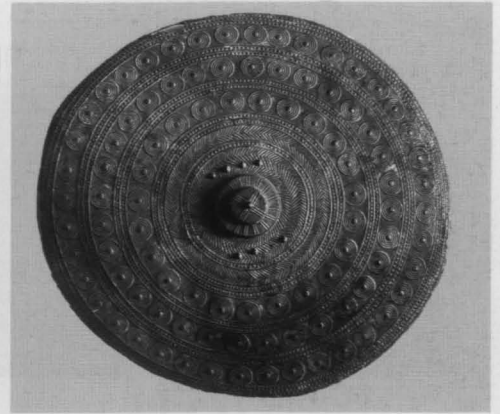


93. Rutenbündel mit Doppelaxt

Eisen
Doppelaxt: B 26,2 cm; L 25 cm
Ruten: L 14,5 - 17 cm
Florenz, Museo Archeologico
Inv. 8608
Aus Vetulonia, Acquastrini, Tomba del Littore

Zylindrische Ruten, doppelte Axt mit hohlem Stiel. Als Zeichen der Macht erinnert das Rutenbündel an die von Silius Italicus (Pun. VIII, 485) festgehaltene Tradition der Übertragung der Magistratsinsignien von Vetulonia auf Rom. Zweite Hälfte 7. Jahrhundert v. Chr.

C. Benedetti, *Studi Etruschi* 28, 1960, 453, 459-461; M. Cygielman in: *Schätze der Etrusker* (Ausstellungskatalog), Saarbrücken 1986, 194 f. (mit der früheren Literatur).



94. Schild

Bronze, getrieben, genietet; Anhänger gegossen
Dm 66,2 cm
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin,
Antikensammlung, Inv. Misc. 6326,1
Aus Tarquinia, Tomba del Guerriero

Schild mit konzentrischer Verzierung aus Punktreihen, konzentrischen Kreisen und Fischgrätenmuster; im Zentrum ein Schildbuckel mit Strichmuster; Kegelnieten. Innenseite: Griff und vier Zierstege mit je einem Paar Vogelbarkenanhängen. Der Schild lag dem Toten des Grabes auf der Brust. Ende 8. Jahrhundert v. Chr.

K. Kilian, *JdI* 92, 1977, 26 Nr. 1; I. Kriseleit in: *Die Welt der Etrusker* (Ausstellungskatalog), Berlin 1988, 59 ff. Nr. A4,1.

111-112 Veji, Tomba delle Quaranta Rubbie

Rom, Museo Nazionale di Villa Giulia

Reicher Komplex des reifen orientalisierenden Stils – bei dem allerdings metallene Gegenstände fehlten, da sie mit Sicherheit in früher Zeit geraubt worden waren – mit wertvollen Importvasen aus der griechischen Welt: zwei attische Amphoren SOS-Gruppe *Middle* nach Johnston, eine ostgriechische oder levantinische Amphora, äußerst qualitätvolle protokorinthische Vasen und ein *tripod bowl*. Hinzu kommen eine beachtliche Ansammlung etrusko-korinthischer Keramik aus einheimischer Produktion (drei *Aryballoi* des Castellani-Malers, eine Oinochoe und eine Olpe mit laufenden Hunden sowie eine Olpe mit Schuppendekor und zwei Schalen mit Liniendekor), caeretaner Arbeiten aus Buchero und rotem Impasto.

630 v. Chr.

M.A. Rizzo, Rom 1991, 43-48.



111. Protokorinthische Olpe

Ton, Ritzdekor und Bemalung

H 28 cm; Dm 20 cm

Inv. 55400

Auf der Schulter, eingeritzt, Kampf zwischen einem Löwen und einem Stier. Dies ist eines der besten Beispiele polychromer protokorinthischer Keramik auf schwarzem Grund. Allgemein dem Spätwerk des Hunde-Malers zugeordnet, wurde sie in jüngster Zeit seiner Schule zugeschrieben.

Um 640 v. Chr.

M.A. Rizzo, Rom 1991, 44 f. Nr. 4 Abb. 28.



112. Protokorinthische Olpe

Ton, Dekor geritzt und gemalt

Aus Fragmenten zusammengesetzt

H 21,5 cm; Dm 13,5 cm

Inv. 55415 B

Eiförmiger Körper, trichterförmige Mündung. Gerippter Bandhenkel mit Rotellen. Ringfuß. Weiße Punktrossetten an Hals und Schulteransatz. Geritzter Schulterdekor: Zwei Hirsche zwischen Palmetten. Umlaufende weiße Linien am Bauch. Strahlenkranz über dem Fuß.

Spätprotokorinthisch/Anfang Übergangsphase: *640-630 v. Chr.

M.A. Rizzo, Rom 1991, I, 45 Nr. 6 Taf. I, 3.



113. Eurytos-Krater

Ton

H 46 cm; max. Dm 46,5 cm

Paris, Musée du Louvre, Département des

Antiquités grecques, étrusques et romaines

Inv. Cp 33 (gebr. Nr. E 635), ehem. Slg. Campana

Aus Cerveteri

Er ist der älteste und am vollständigsten erhaltene aus einer Reihe korinthischer Kolonettenkratere, deren Ikonographie auf den Geschmack der etruskischen Adelsgesellschaft zugeschnitten scheint. Die Beischriften unterscheiden die Gelageszene, die dem Herakleszyklus entnommen ist, von anderen allgemeiner Art. Mittelkorinthisch; um 600 v. Chr.

D.A. Amyx, Berkeley 1988, 147 Nr. 1; 559 Nr. 12 Taf. 57, 1A, 1B; Taf. 134, 3; J. de la Genière, Bulletin Correspondance Hellenique 112, 1988, 84 f. Abb. 1.

114. Lebes auf Dreifuß

Bronzeguß und Bronzeblech, Verstrebungen des Ständers aus Eisen

H 56,5 cm; Dm 24 cm

Rom, Museo Nazionale di Villa Giulia

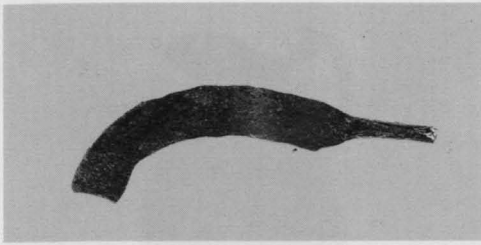
Inv. 61619

Aus Praeneste, Tomba Bernardini

Die fürstliche Grabsausstattung (datiert um 675 v. Chr.), zu der dieser Kessel (Lebes) gehört, ist grundlegend für die Kenntnis des orientalisierenden Stils, da sie ein Kompendium der verschiedenen kulturellen Einflüsse darstellt, die sie hervorgebracht haben. Sie besteht aus Importen aus dem Vorderen Orient (Syrien, Assur, Phönizien, Zypern), wie Kessel, Ständer, Kannen, Schalen, Elfenbein und Fayence, und darüber hinaus aus Gegenständen, die von diesen Produkten und von der griechischen Tradition stark beeinflusst sind und vielleicht auf orientalische und griechische Handwerker zurückgehen, die in Etrurien eingewandert sind. Die plastischen Figuren (Menschen und Hunde), die über den Rand ins Innere der Lebes blicken, leiten sich stilistisch von der Villanova-Tradition ab, wenn sie auch in den Formen plastischer und in den Einzelheiten sorgfältiger ausgearbeitet sind als sonst die Produkte dieser Phase. Ihre Anordnung ist vermutlich von Kesseln des Vorderen Orients beeinflusst, die in Etrurien und auch in der Tomba Bernardini selbst gefunden wurden.

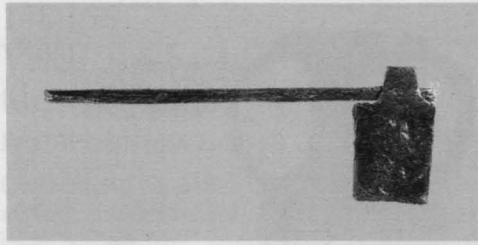
F. Canciani-F.-W. v. Hase, Rom 1979, 49 Nr. 44 Taf. 32i; 33-54.





133. Sichel

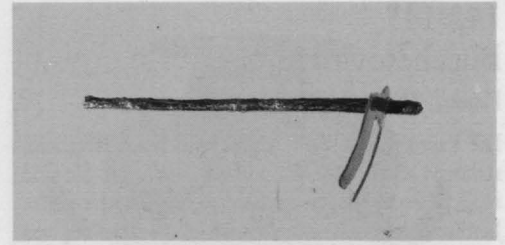
L 6,6 cm; B 0,4 cm
Inv. 10673



134. Beil

H 2,9 cm; B 8,4 cm
Inv. 10688

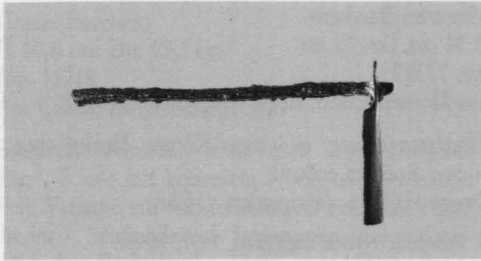
Rechteckige Klinge.



135. Hacke

H 2,1 cm; L 6,5 cm; B 2,3 cm
Inv. 10683

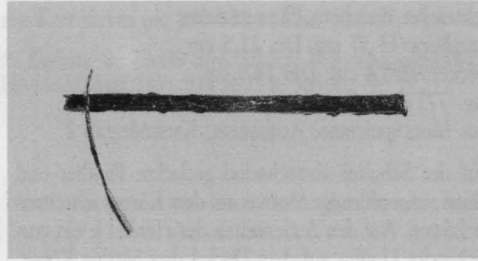
Zwei Zinken.



136. Hacke

H 2,2 cm; L 5,9 cm
Inv. 10682

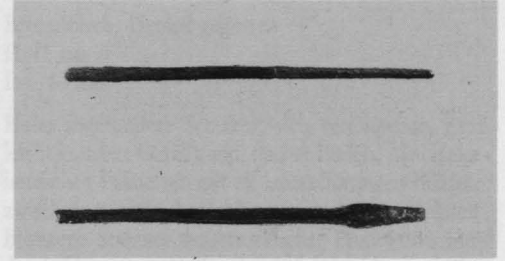
Die Hacke ist schmal und gewölbt.



137. Hacke

H 2,2 cm; L 6,7 cm; B 2,8 cm
Inv. 10684

Die Hacke ist gebogen.



138.-139. Pfahl und Hebel

A: L 12,5 cm; Dm 0,5 cm

B: L 9,8 cm; B 0,8 cm

Inv. 10686, 10675

Pfahl: runder Querschnitt. Hebel: Abflachung an einem Ende.



140. Stamnos

Ton; schwarzfigurig, Inschriften vor dem Brand aufgemalt

H 29 cm

Florenz, Museo Archeologico

Inv. 96780

Herkunft unbekannt

Seite A: Ein Handwerker bei der Überarbeitung eines bronzenen Pferdekopfes; um die Figur herum ist die Inschrift gemalt *ἐπιός καλός*. Seite B: Sitzender Kitharaspieler, um die Figur herum die Inschrift *καλός ὁ κί[...]*s. Die griechischen Inschriften verweisen auf die vielleicht griechische Herkunft des in Vulci arbeitenden Meisters. Schule des Micali-Malers.

Anfang 5. Jahrhundert v. Chr.

P. Bocci Pacini-A. Maggiani, *Bollettino d'Arte*, 1985, 49-54; M.A. Rizzo in: *La ceramica degli Etruschi*, Novara 1987, 39 und Anm. 89.



141. Attische Trinkschale

Ton; rotfigurig. Aus Fragmenten zusammengesetzt

H 12 cm; Dm 30,5 cm

Berlin, Staatliche Museen zu Berlin

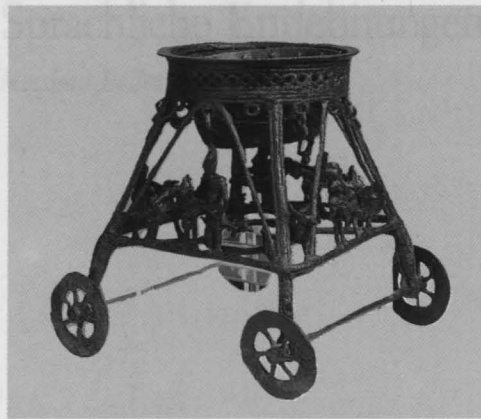
Antikensammlung, Inv. F 2294; Aus Vulci

Innenbild: Thetis erhält von Hephaistos die Waffen für Achilleus. Außenbilder: Darstellung einer Erzgie-

ßerei mit Fertigstellung zweier Bronzestatuen. Namegebendes Stück des Erzgießereimalers, eines spätarchaischen Schalenmalers in Athen, dessen Werke jedoch vorwiegend in Etrurien gefunden wurden. Um 490-480 v. Chr.

J.D. Beazley, Oxford 1963, 400 Nr. 1; ders., *Addenda* 2 230; G. Zimmer, 1990, 132 Taf. 11.

Vorgeschichtliche Beziehungen zwischen Italien und Zentraleuropa



241. Kultwagen mit Becken

Bronze, gegossen
H 29,5 cm; Dm des Stützrings 18 cm
Rom, Museo Nazionale di Villa Giulia
Inv. 57022/2
Aus Bisenzio, Olmo Bello, Fossagrab II

Ein Becken liegt in einem bandförmigen Stützring, der auf einem kleinen Wagen montiert ist. Auf den Verbindungsstreben zwischen den Beinen befinden sich Menschen- und Tierstatuetten, die in anschaulicher und lebendiger Weise verschiedene Aspekte des Lebens einer villanovianischen Siedlung zeigen. Der Typus und die realistische Darstellung lassen eine Nähe zu den Wagen von Lucera und Strettweg vermuten. Drittes Viertel 8. Jahrhundert v. Chr.

E. Woytowitsch, München 1978, 58-60 Nr. 127 Taf. 24; G. Camporeale, Rom 1984, 17-19, 26 f.; Taf. Ia, IIIc.



242. Kultwagen

Kopie des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz (Kunsthartz; mit neuer Rekonstruktion), Original aus Bronze. H 22,6 cm; L 48 cm; B 32,5 cm
Original in Graz, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Inv. 2000
Aus Strettweg bei Judenburg (Obersteiermark)

Prunkstück der Ausstattung eines hallstattzeitlichen Fürstengrabes, das auch mediterrane Importstücke enthielt. Der Wagen ist eine einheimische Arbeit, zeigt jedoch griechisch-etruskischen Einfluß. Dargestellt ist eine Kult- oder Opferprozession. Solche "Kesselwagen" waren in der Spätbronzezeit in Mitteleuropa, Griechenland und Italien verbreitet. 7. Jahrhundert v. Chr.

L. Aigner Foresti, 1980, 19 ff. Taf. 5 f.; M. Egg in: "Archäologie Österreichs" 2/2, 1991, 25 ff.; ders., *Das Fürstengrab von Strettweg in der Obersteiermark* (im Druck).



243. Krieger von Lozzo

Bronze, Vollguß
H 6,7 cm
Este, Museo Nazionale Atestino
Inv. 42745
Aus Este, Scolo di Lozzo

Nackte, stehende Statuette, deren villanovianischen Waffen besonders hervorgehoben sind: Schwert, großer elliptischer Schild, Kalottenhelm mit hohem, spitzem Kamm. Sie gehörte wahrscheinlich zu einer Applique einer Bronzearbeit, die möglicherweise aus dem nordtyrrhenischen Raum als Geschenk für einen aristokratischen Krieger nach Este importiert wurde. Zweite Hälfte 8. Jahrhundert v. Chr.

L. Calzavara Capuis in: *Gli Etruschi a nord del Po* (Ausstellungskatalog) I, Mantua 1986, 91-93 Nr. 177.



244. Wagen in Tiergestalt

Bronze, gegossen
H 21 cm; L 25,5 cm
Tarquinia, Museo Nazionale, Inv. RC 678
Tarquinia, Pozzograb mit Kustodie

Phantastisches Tierwesen mit dem Körper eines Vogels und dem Kopf eines Vierbeiners, hohl, auf dem ein entsprechend geformter Deckel liegt. Der Wagen reiht sich in eine Gruppe ein, die Exemplare, z.T. auch aus Impasto, aus der Gegend von Salerno, Viterbo, aus Este und aus Canosa umfaßt. Ihr Ursprung dürfte in den Kultwagen der Bronze- und der Eisenzeit aus dem Donaauraum liegen (vgl. Nr. 245). Er hat eine sehr gute Parallele in der Eremitage. Ende 9. - Anfang 8. Jahrhundert v. Chr.

E. Woytowitsch, München 1978, 62 Nr. 135; M. C. Bettini in: *L'Etruria mineraria* (Ausstellungskatalog), Mailand 1985, 56 f. Nr. 89.

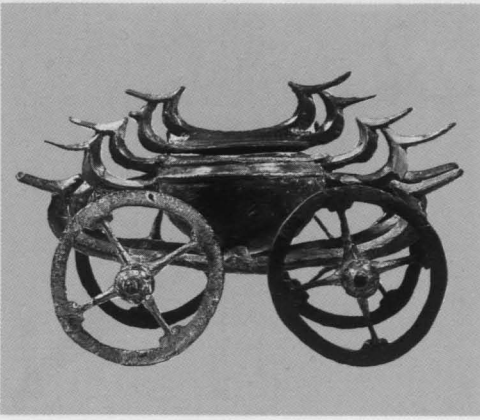


245. Vogelwagen

Bronze
L 18,5 cm
Wien, Naturhistorisches Museum
Aus Sokolac, Glasinac (Bosnien)

Gehörnter Vogel, auf vier Räder montiert; auf seinem Rücken ein ebenfalls vogelgestaltiger Deckel. Der Gegenstand war fast sicher für kultische Zwecke bestimmt. Er ist das schönste Exemplar dieser aus Zentraleuropa stammenden Gruppe von Kultwagen. 8. - 7. Jahrhundert v. Chr.

H. Hencken, Cambridge (Mass.) 1968, II, 526 f. Abb. 483 a, d; E. Lessing, München 1980, 279.



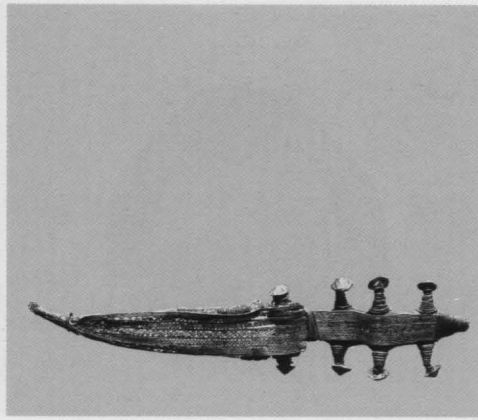
246. Kultwagen

Bronze, gegossen
H 10 cm
Wien, Naturhistorisches Museum
Aus Orastie (Transsylvanien)

Wagen und Weihrauchgefäß mit vermutlich kultischer Zweckbestimmung. Die Wiederholung der doppelten Vogelprotomenpaare auf dem Deckel, dem Behälter und dem Wagen erinnert an das Sonnenschiff und könnte eine Anspielung auf die Reise des Toten in die Unterwelt enthalten.

8. Jahrhundert v. Chr.

W. Angeli in: E. Lessing, München 1980, 16. 268 Nr. 16.

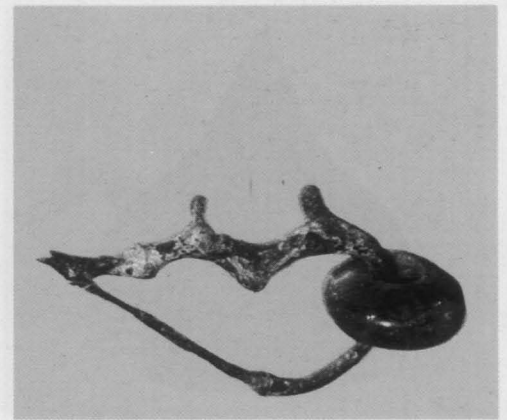


247. Dragofibel

Silber, Goldblechauflagen und mit Golddraht umwickelt
Erh. H 8,8 cm; Fuß und Nadel fehlen
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. Misc. 6326,99
Aus Tarquinia, Tomba del Guerriero

Bügelrahmen mit vier Querriegeln mit knopfartigen vergoldeten Enden. Auf dem Rahmen ein Band aus feinstem Goldfiligran mit Golddraht befestigt. Aus dem gleichen Grab wie der Rundschild Kat. 94. Drachenförmig, mit vier Querstäben mit Knöpfen an den Enden. Ein goldenes Band in feinsten Filigran-technik ist mit Golddraht an der bandförmigen Struktur des Körpers befestigt. Um 700 v. Chr.

A. Greifenhagen in: *Edelmetall*, I, 1970, 88 ff. Taf. 61,1; K. Kilian, *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts*, 92, 1977, 37 Nr. 89.



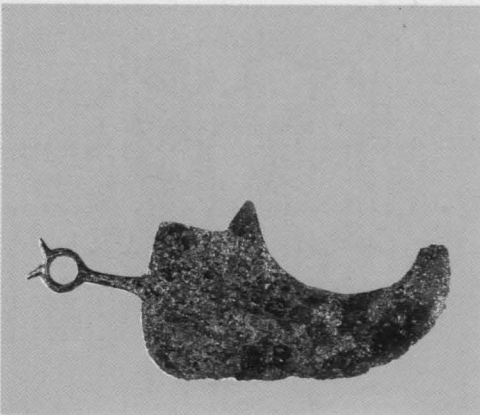
248. Dragofibel

Bronze und Bernstein
L 5,2 cm
Alfeld, Heimatmuseum
Aus der Quelle der Apenteiche bei Winzenburg (Alfeld)

Italischer Fibeltypus der Früheisenzeit mit aufgeschobener Bernsteinperle. Teil eines Quellopferrandes in Norddeutschland.

Spätes 8. - 7. Jahrhundert v. Chr.

W. Barner, *Germania* 36, 1958, 177 ff. Abb. 5; F.-W. v. Hase in: *Kongreßakten Rom*, 1989, II, 1043 Abb. 11,1.



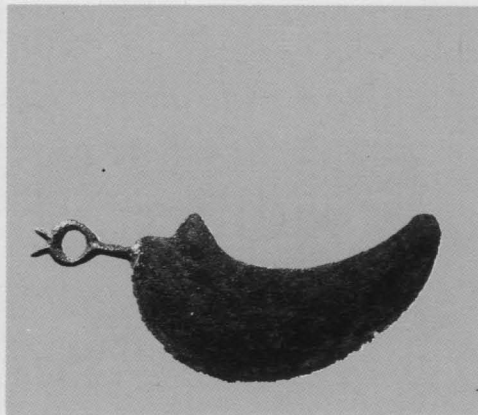
249. Rasiermesser

Bronze
L 15 cm
Florenz, Museo Archeologico
Inv. 21069
Aus Tarquinia, Selciatello di Sopra, Pozzograben 32 mit zylindrischer Kustodie aus Nenfro

Halbmondförmiges Rasiermesser vom Typus Tarquinia (nach der Typologie Bianco Peroni).

9. Jahrhundert v. Chr.

V. Bianco Peroni, München 1979, 73 Nr. 399 Taf. 32.



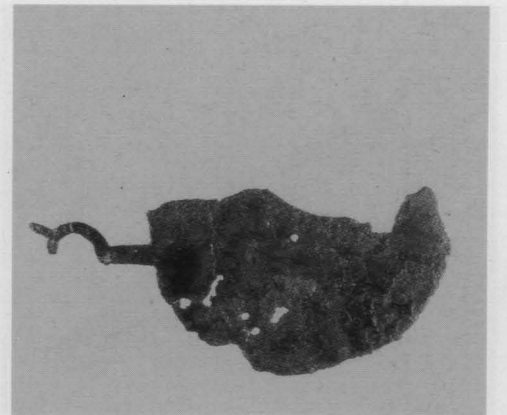
249 a. Rasiermesser

Bronze
L 12,5 cm; H 5,3 cm
Eisenstadt, Burgenländisches Landesmuseum
Inv. 22998
Aus St. Georgen am Leithagebirge (Burgenland, Österreich)

Halbmondförmiges Rasiermesser vom Typus Herinbaumgarten: eine lokale Variante des Typus Tarquinia.

8. Jahrhundert v. Chr.

A. Jockenhövel, München 1971, 209 Nr. 405 Taf. 30; F.-W. v. Hase in: *Kongreßakten Wien*, 1992, 246 Abb. 9 Nr. 3.



250. Rasiermesser

Bronze
L 12,7 cm; H 5,5 cm
Zadar, Arheološki Muzej Zadar
Aus Nin (Dalmatien)

Halbmondförmiger Typus mit verstärktem Rücken, dessen Rundung unterbrochen ist; kleiner, glatter Griff, der in einer Öse mit kleinen Hörnchen endet. Eine lokale Variante des Typus Tarquinia.

9. - Mitte 8. Jahrhundert v. Chr.

F. Stare, *Arheološki Vestnik* 8, 1957, 219 Nr. 12 Taf. 5,1.



323. Schnabelkanne

Bronzeblech, Griff gegossen
H 26,5 cm
Brüssel, Musées Royaux d'Art et d'Histoire
Inv. 2522b
Aus Eigenbilzen

Typus Schnabelkanne mit Voluten, im keltischen Raum der verbreitetste Typus, der auch im Rheinland und im Tal des Flusses Tessin imitiert wurde. Wegen seiner Randdekoration (zwei Greifen in heraldischer Position am Schnabelansatz und am Rand umlaufender Perl- und Eierstab) sowie wegen des am Hals eingeritzten Lotosblütenfrieses ordnet sich dieses Stück in eine seltene und kostbare, zumeist für den Export bestimmte Gruppe ein.

Zweite Hälfte 5. Jahrhundert v. Chr.

B. Bouloumié, Gallia 31, 1973, 6 Nr. 18 Abb. 37 f.



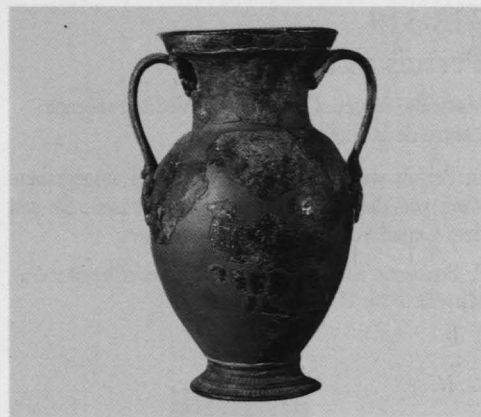
324. Schnabelkanne

Bronze
H 25,3 cm
Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie
Inv. A 182.899.1.465
Herkunft unbekannt

Aus Etrurien importierte Oinochoe vom Typus Schnabelkanne mit Voluten. Ein keltischer Handwerker bereicherte am Anfang des 4. Jahrhunderts v. Chr. die gesamte Oberfläche des Gefäßes mit einem Dekor von Spiralen und Punktlinien - Motiven griechischer Herkunft, der sich in stilisierter Form einer großen Beliebtheit in der keltischen Kunst erfreute.

Zweite Hälfte 5. Jahrhundert v. Chr./Anfang 4. Jahrhundert v. Chr.

B. Bouloumié, Gallia 31, 2 f., 1973 Nr. 4; I Celti, (Ausstellungskatalog), Mailand 1991, 128, 143, 174 Nr. 98, S. 711.



325. Bronze-Amphora

Der Hals besteht aus zwei ineinander gefügten Teilen
H 31,5 cm
Lons-le-Saunier, Musée Archéologique
Inv. 3617
Conliège, La-Croix-des-Monceaux, Tumulus 6

Die Amphora stammt wie das *simpulum* Kat. 326 aus einer etruskischen Werkstatt und ist vergleichbar mit zwei weiteren Exemplaren, von denen eines in der Toskana, in Vulci oder Bomarzo, und das andere in Schwarzenbach im Rheinland gefunden wurde. Anfang 5. Jahrhundert v. Chr.

C. Rolley, Neapel 1982, 27 f.; M.J. Roulière-Lambert in: *Tresors des Princes Celtes* (Ausstellungskatalog), Paris 1987, 203-207 Nr. 132 f.; ders. in: *Les Celtes dans le Jura* (Ausstellungskatalog), Yverdon-les-Bains 1991, 52 f.

326. *Simpulum* (Schöpfkelle)

Bronze, Griff fehlt
H 4,1 cm; Dm an der Mündung 5,7 cm
Lons-le-Saunier, Musée Archéologique
Inv. 3616
Conliège, La-Croix-des-Monceaux, Tumulus 6

Aus Etrurien importiertes *simpulum*. Am Rand der Lippe Dekor von Linien und Wolfszähnen. Anfang 5. Jahrhundert v. Chr.



327. Schnabelkanne

Bronze
H 26,8 cm
Bourges, Musée de la Ville
Inv. 894.37.1
Sehr wahrscheinlich aus der Umgebung von Bourges

Typus Schnabelkanne mit Voluten. Obere Henkelattasche: Am Ende der zwei Seitenarme je eine Raubkatze (eine davon gebrochen); untere Attasche: zwei S-förmige Doppelvoluten und eine umgedrehte Palmette. Der etruskische Handwerker hat dem traditionellen plastischen Dekor ein graviertes Motiv beigefügt und auf dem Hals einen Fries mit Lotosblüten und Palmetten angebracht.

Zweite Hälfte 5. Jahrhundert v. Chr.

B. Bouloumié, Gallia 31, 1973, 3 Nr. 6, S. 11 f.; J. Gran Aymerich in: *Etrusker nördlich von Etrurien*, Kongreßakten Wien, 1992.



328. Schnabelkanne

Bronze, teils gegossen, teils getrieben
H 28,4 cm
Bonn, Rheinisches Landesmuseum
Inv. 38.139
Aus Urmitz bei Koblenz (Mittelrhein)

Etruskische Kannenform mit schnabelförmigem Ausguß; wurde vor allem in den Werkstätten von Vulci hergestellt und sowohl in den italischen als auch in den nordalpinen Raum exportiert. Der Typus mit menschlicher Maske an der Henkelattasche fand sich nordwärts der Alpen bisher nur am Mittelrhein. 5. Jahrhundert v. Chr.

H.E. Joachim, Das Rheinische Landesmuseum Bonn. Berichte 1, 1979, 4 ff.

329-334

Das Fürstengrab von Chlum

(Südwestböhmen)
Prag, Národní Muzeum

Grab eines keltischen Fürsten der Frühlatènezeit. Es enthielt außerdem (nicht ausgestellt): Bronzebecken mit Griffen, einen Lanzenschuh, zwei Lanzenspitzen, Fragmente eines Messers und ein weiteres Tongefäß. Zweite Hälfte 5. Jahrhundert v. Chr.

P. Jacobsthal-A. Langsdorff, 1929, 31 f.; P.-M. Duval, 1978 (Dt. Ausg.), 47 f. Abb. 24; 76 f. 248 Abb. 266; J. Michálek in: *I Celti* (Ausstellungskatalog), Mailand 1991, 186 ff.



329. Tongefäß

H 32 cm
Inv. 111254

Einheimische Ware.



330. Etruskische Schnabelkanne

Bronze, getrieben. Henkel fehlt
H 30 cm
Inv. 111245

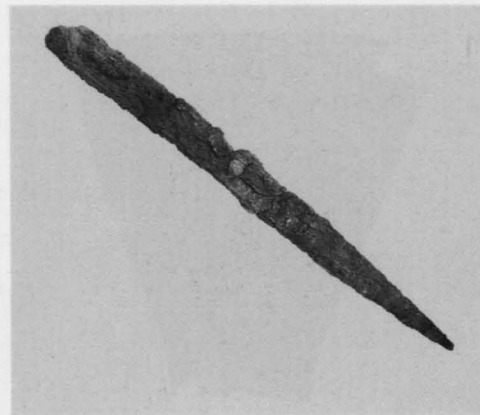
Grob geritztes Palmettenornament am Hals.



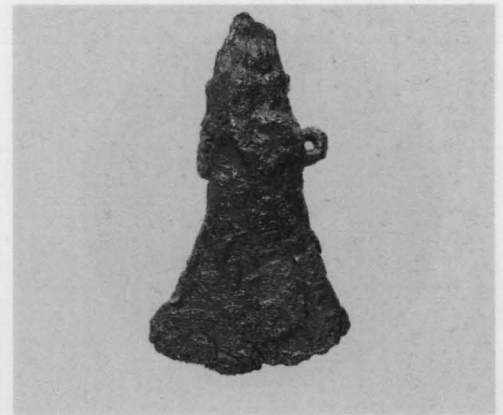
331. Beschlag

Bronze, getrieben
H 5,5 cm
Inv. 111250

Dekor aus Bogen und Blattmuster, mit dem Zirkel eingraviert.

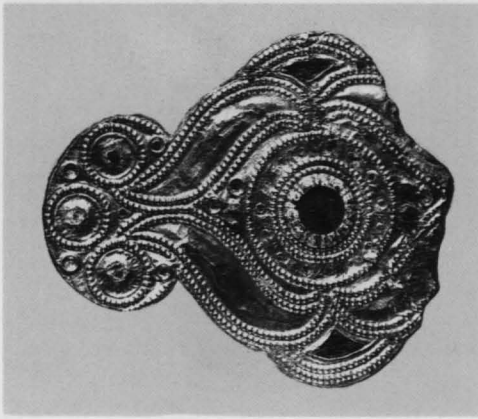


332. Frühlatène-Schwert

Eisen
Teilweise erhaltene Scheide
L 87 cm
Inv. 111248

333. Beil

Eisen
L 22 cm
Inv. 111252

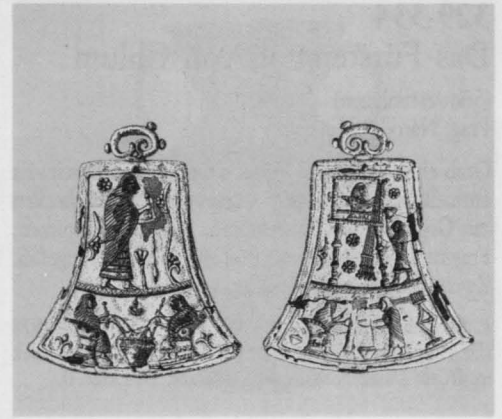


334. Schmuckscheibe

Bronze, Gold- und Silberblech
Größe 6 x 5,2 cm; Fragmente
Inv. 111249

Schmuckgegenstand mit typischer Frühlatène-Ornamentik, vermutlich Import aus westlichen Gebieten, wo sich ähnliche Schmuckplatten fanden (Weiskirchen, Reinheim, Kleinaspergle).

Die Situlenkunst



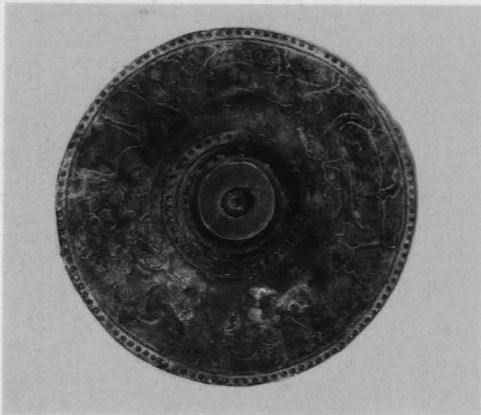
335. Tintinnabulum

Bronzeblech, Dekoration getrieben
H 11,5 cm; B max. 9,2 cm
Bologna, Museo Civico Archeologico
Inv. 25676

Aus Bologna, Arsenale Militare, Grab 5

Der annähernd trapezförmige Anhänger ist typisch für die Villanova-Kultur in Bologna. Die Darstellung erinnert an die älteste Situlenkunst, die stark von der orientalisierenden Kultur Nordetruriens geprägt war. In zwei Registern angeordnet, zeigt sie Spinn- (Seite A) und Webszenen (Seite B). Letztes Viertel 7. Jahrhundert v. Chr.

C. Morigi Govi, AC 23, 1971, 211-235; G. Colonna in: Kongressakten Este-Padua, 1976, Florenz 1980, 177-190.



336. Deckel einer Situla

Bronzeblech, Dekor getrieben und graviert
Dm 22,20 cm
Este, Museo Nazionale Atestino
Inv. 4850
Aus Este, Via Caldevigo, Grab 187

Deckel mit kugelverziertem Griff. Zwischen zwei konzentrisch angeordneten Perlreihen ein Tierfries: Widder, Hase, Rind, Ziege, Raubkatze, die in den Lauf eines anderen Tieres beißt. Die Art der Zeichnung und der mit vegetabilen Ornamenten bereicherte Dekor weisen das Gefäß der Situlenkunst des orientalisierenden Stils zu.

Ende 7. Jahrhundert v. Chr.

Arte delle Situle dal Po al Danubio (Ausstellungskatalog), Florenz 1961, 84 Taf. 7.



337. Situla Benvenuti

Bronzeblech, Dekor getrieben und graviert. Der Boden fehlt, Fehlstellen in der Wandung
Situla: erh. H 31,5 cm; Dm am Rand 25,4 cm
Deckel: Dm 25,5 cm
Este, Museo Nazionale Atestino
Inv. 4667 (Situla)
Inv. 4668 (Deckel)
Aus Este, Via S. Stefano, Grab 126

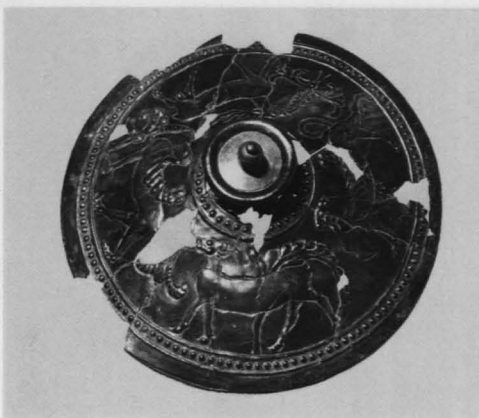
Glatter, gerundeter Deckel. Kegelstumpfförmiger Körper, aus zwei miteinander vernieteten Blechen zusammengesetzt.

Hals und Schulter sind mit Reihen von Rosetten verziert, der Körper ist in drei übereinander liegende Register unterteilt, in welchen sich Szenen des Alltagslebens (Trankopfer, Kampf, Feldarbeit, Rückkehr von Kriegen), vegetabile Ornamente, reale und phantastische Tiere des orientalisierenden Stils abwechseln.



Sie wird wegen der Feinheit ihrer Ausführung als die Schönste unter den paläovenetischen Situlen angesehen. Um 600 v. Chr.

A. Prosdocimi, *Bullettino di Paleontologia italiana*, 1980, 91 ff. Taf. 6 Abb. 1,10; A.M. Chieco Bianchi in: *Italia omnium terrarum alumna*, Mailand 1988, 44 (mit der früheren Literatur).



338. Deckel einer Situla

Bronzeblech, Dekor getrieben
H 7 cm; Dm 24 cm
Wien, Naturhistorisches Museum
Inv. 25816
Aus Hallstatt, Grab 696

Auf der Deckelwölbung zwischen zwei Perlreihen ein orientalisierender Tierfries (Katze mit Tierbein im Maul, Hirsch, der an einem Palmettenzweig frißt, Sphinx, Ziege mit Palmette im Maul) in orientalisierender Manier. Aus einer venetischen Werkstatt, deponiert in einem überaus reichen Grab zusammen mit einem Antennenschwert mit Goldüberzug.
6. Jahrhundert v. Chr.

K. Kromer, Florenz 1959, 146 Taf. 126, 1; R. Peroni, Rom 1973, 43; A. Guidi, Marburg 1983, 51; G. Prüssing, Stuttgart 1991, 50 Nr. 100 Taf. 16.



339. Situla

Bronzeblech, Griff in Vollguß, Dekor getrieben und graviert.
H 27,1 cm
Providence, Museum of Art, Rhode Island School of Design
Inv. 32245
Aus Bologna

Körper in Form eines umgekehrten Kegelstumpfs, beweglicher Henkel, mit Entenprotomen an den Enden. Dekor in drei Registern: Alltagsszenen, Kriegerzug, Tierfries. Wahrscheinlich von demselben Meister wie die Certosa-Situla. Auf dem Rand Widmungsinschrift in nordetruskischen Schriftzeichen. Letzte Jahrzehnte 6. Jahrhundert v. Chr.

W. Lucke-O.H. Frey, Berlin 1962; G. Bermond Montanari in: *La formazione della città in Emilia Romagna* (Ausstellungskatalog), Bologna 1987, 69 f.

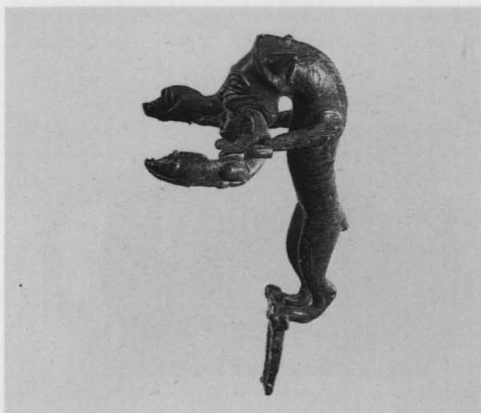


340. Situla

Bronzeblech, Dekor getrieben und graviert
H 23,8 cm
Ljubljana, Narodni Muzej Ljubljana
Inv. NM P591
Aus Vače (Slowenien)

Figürlicher Dekor in drei Registern angeordnet: oben ein Zug von Reitern und Wagen mit einer männlichen Figur, die eine große Axt mit verziertem Stiel trägt; in der Mitte Gelageszenen, Kultszenen, Geschenkübergabe an thronende Würdenträger und ein Faustkampf; unten ein Tierfries. Das bildliche Repertoire setzt in mancherlei Hinsicht das etruskische der orientalisierenden und der archaischen Zeit voraus.
Ende 6. – Anfang 5. Jahrhundert v. Chr.

L. Kastelic, Belgrad 1956; *Arte delle Situle dal Po al Danubio* (Ausstellungskatalog), Florenz 1961, 103 f. Taf. 30 f.; W. Lucke-O.H. Frey, Berlin 1962, 78 Nr. 33, Taf. 47-51. 73.

Etruskische Einflüsse
auf die keltische Kunst

341. Figürlicher Kannenhenkel

Bronze, Vollguß
H 20,3 cm (Löwe); L 6 cm (Eber)
München, Staatliche Antikensammlungen
Inv. 9 (Löwe) und 293 (Eber)
Aus Castel San Mariano (Perugia), Fürstengrab

Henkel in Gestalt eines aufgerichteten Löwen, mit den Hinterbeinen auf dem Rand einer Palmettenattasche stehend, die Vorderpranken auf eine Profilleiste gelegt; im Maul ein Jünglingskopf steckend. Neben den Vorderpranken jeweils ein liegende Eber (der linke nur in Abguß, Original in Kopenhagen).
Um 550 v. Chr.

U. Höckmann, Staatliche Antikensammlungen München, *Katalog der Bronzen I*, 1982, 92 ff. Nr. 52 Taf. 53.



342. Keltische Schnabelkanne

Bronze, Henkel in Vollguß
H 45,8 cm; Dm 17,7 cm
Salzburg, Museum Carolino Augusteum
Inv. 6629
Vom Dürrnberg (Hallein), Grab 112

Am Henkel Raubkatze, die einen Menschenkopf im Rachen hält, seitlich der oberen Attasche zwei Raubtiere, die ein Tier verschlingen. Meisterwerk der keltischen Toreutik, von der etruskischen Schnabelkanne beeinflusst, hier aber sowohl hinsichtlich der schlankeren Form als auch der Dekoration neu interpretiert; der Dekor belegt auch Einflüsse aus der Kunst der Steppenvölker, speziell der Skythen, und der Situlenkunst. Frühkeltisch: kurz nach 450 v. Chr.

F. Moosleitner (Florenz 1987), Salzburg 1987, 35-63 Abb. 24-37, 40, 42, 47, 48, 51.



343. Stamnos

Bronze; Henkel gegossen; Attaschen getrieben und graviert. Aus Fragmenten zusammengesetzt, modern ergänzt

H (rekonstruiert) 34,1 cm; Dm 31,3 cm
Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum
Inv. 8723

Aus dem Fürstengrab Kleinaspergle, bei Hohenasperg (Ludwigsburg)

Das Gefäß gehört zu einer Gruppe von Bronzestamnoi, die nach neueren Forschungen in Vulci oder Umgebung geschaffen wurden. Die Henkelattaschen sind mit Satyrköpfen verziert.

480 - 450 v. Chr.

Trésor des Princes Celtes (Ausstellungskatalog), Paris 1988, 257 Nr. 232; B.B. Shefton in: W. Kimmig 1988, 104 ff. Taf. 10-16.



344. Keltische Schnabelkanne

Bronze; Dekor getrieben; Henkel gegossen. Aus Fragmenten zusammengesetzt, modern ergänzt

H (rekonstruiert) 45,3 cm; Dm 19,8 cm
Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum
Inv. 8723

Aus Fürstengrab Kleinaspergle, bei Hohenasperg (Ludwigsburg)

Keltische Nachschöpfung einer etruskischen Schnabelkanne. Der Henkel läuft auf der Mündung in Tierprotome aus; die Attaschen zeigen menschliche Masken mit Tierohren.

480 - 450 v. Chr.

Trésor des Princes Celtes (Ausstellungskatalog), Paris 1988, 258 Nr. 233; W. Kimmig 1988, 87 ff. Taf. 1-9.



345. Schnabelkanne

Bronze

H 31 cm; Dm max. 15,5 cm
Paris, Musée du Louvre, Département des Antiquités grecques, étrusques et romaines
Inv. ED 2796 (gebr. Nr. Br 2774)
Herkunft unbekannt

Schönes Beispiel für den Schnabelkannentypus mit Voluten. Eine Kanne mit ähnlichem Dekor hat vielleicht das Motiv an dem Beschlag Kat. 346 beeinflusst. Zweite Hälfte 5. Jahrhundert v. Chr.

B. Bouloumié, *Gallia* 31, 1973, 7, 15, 31 Nr. 23 Abb. 41.



346. Durchbrochener Beschlag

Bronze, gegossen
6,2 x 3,8 cm

Litoměřice, Okresní Vlastivědně Muzeum
Inv. 2630 Archéologie
Aus Cizkovic, Litoměřice (Böhmen)

Dekor mit Menschenmaske zwischen Spiralen. Die Wanderungen der keltischen Stämme schafften am Beginn des 4. Jahrhunderts v. Chr. in Italien und jenseits der Alpen ein neues Gleichgewicht, das oftmals an die griechische und etruskische Welt gebundene künstlerische Gestaltungsformen ermöglicht. In Böhmen entwickelt sich ein sehr eigenständiges Bronzehandwerk, das das dekorative Repertoire erneuert und oft ein hohes Qualitätsniveau erreicht.

Zweite Hälfte 4. Jahrhundert v. Chr.

V. Kruta in: *I Celti* (Ausstellungskatalog), Mailand 1991, 205, 714 Nr. 153.



347. Ring

Massivgold
Dm 2,7 cm

New York, The Metropolitan Museum of Art
Inv. 40.11.16
Aus Vulci

Um 1940 erwarb das Metropolitan Museum eine Gruppe von Schmuckobjekten, die im 19. Jahrhundert in Vulci gefunden worden waren, darunter diesen Ring, in den ein Karneol eingesetzt ist, den eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln zierte. Ein Kranz von kleinen Perlen läuft um die Fassung, zwei Silensmasken, zwischen denen Palmetten liegen, flankieren sie. Die keltische Kunst nahm dieses Motiv auf und stilisierte es.

Anfang 5. Jahrhundert v. Chr.

M. Cristofani in: M. Cristofani-M. Martelli, Novara 1983, 290 Nr. 130; G. Becatti, Rom 1955, 184 Nr. 304; M. Cristofani, 1983, 290 Nr. 130.



348. Doppelmaskenfibel

Bronze, gegossen
erh. L 3,8 cm

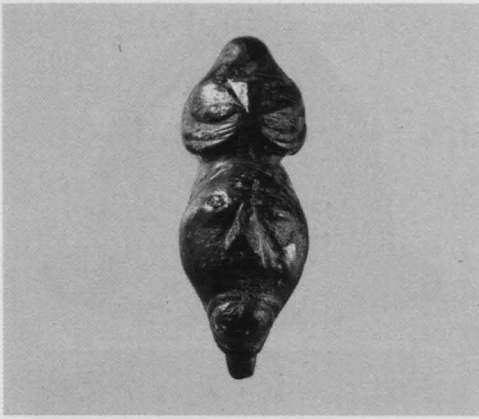
Marzabotto, Museo Nazionale Etrusco
Inv. 67109

Aus Pontecchio Marconi, S. Biagio (Bologna), verwüstetes Grab

Typus Sanguisuga, Bügel mit zwei kleinen gegenständigen Menschenmasken verziert. Die Fibel wird einer Werkstatt des mittleren Orientalisierenden Stils in Vetulonia zugeschrieben und belegt die Nutzung des Renotals als Handelsweg zwischen Nordetrurien und dem Gebiet um Felsina während der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts.

Erste Hälfte 7. Jahrhundert v. Chr.

P. von Eles in: *La formazione della città in Emilia Romagna* (Ausstellungskatalog), Bologna 1987, 112 Nr. 59.



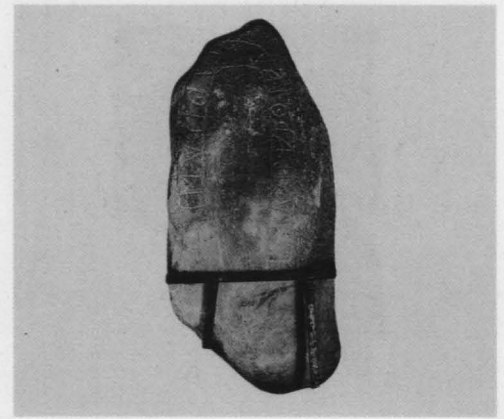
349. Doppelmaskenfibel

Bronze, gegossen
L 3,1 cm; Nadel und Federspirale fehlen
Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
Inv. C. 2668a
Aus Rappenaу (Baden-Württemberg)

Schlangenförmiger Bügel, der sich über der jetzt verlorenen Federspirale zu einer Menschenmaske weitet. Schlangenschwanz über dem Nadelhalter nach rückwärts eingebogen und ebenfalls in einer menschlichen Maske endend. Keltische Arbeit.

450 – 400 v. Chr.

P. Jacobsthal 1944, 194 Nr. 309 Taf. 157.

Zur Herkunft
der Runenschrift aus der
nordetruskischen Schrift

350. Grabstele

Stein
H max. 90 cm; B max. 47 cm
Turin, Museo Archeologico
Inv. 367
Aus Busca (Cuneo)

Auf der Stele ist eine etruskische Inschrift eingemeißelt (H der Buchstaben 7,5 – 8 cm). Sie verläuft innerhalb eines Bandes in Hufeisenform: *mi sudi larθial muθikus* (= ich [bin] das Grab von Larth Muthiku). Die Schriftzeichen verweisen auf Nordetrurien. Dies ist eines der ältesten Beispiele für in ein Band gesetzte Inschriften – eine Mode, die sich in den venetischen, leontischen und den Runeninschriften durchsetzen sollte.

5. – 4. Jahrhundert v. Chr. (?)

TLE 721; M. Gambari-G. Colonna, Studi Etruschi 54, 1986 [1988], 119-164.



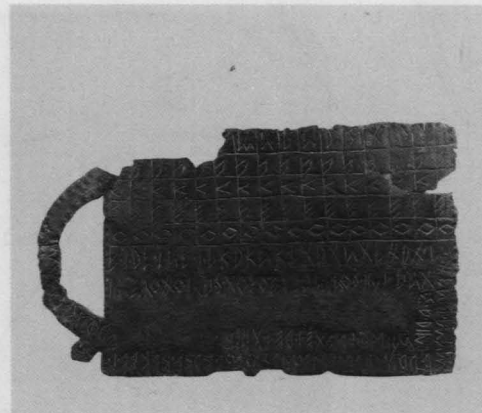
351. Kantharos

Bronzeblech
H 6,3 cm; Dm 10,2 cm
Este, Museo Nazionale Atestino
Inv. 31349
Aus Este, Scolo di Lozzo

Einheimische Arbeit, Imitation der Bucchero-Kantharoi aus Etrurien. Auf ihr ist die älteste venetische Inschrift eingeritzt, ein Zeugnis der ersten Phase des Alphabets (Vorpunktierung nach nordetruskischem Vorbild): *alkomno metlon sikos enogenes vilkenis borvionte donasan*. Widmung mehrerer Personen (*donasan* "schenkten") für die *alkomno*, vielleicht Gottheiten, die mit den Dioskuren gleichzusetzen sind.

Ende 7. – Anfang 6. Jahrhundert v. Chr.

A.L. Prosdocimi, *Atti Istituto Veneto Scienze, Lettere, Arti* 127, 1968-69, 123-181.



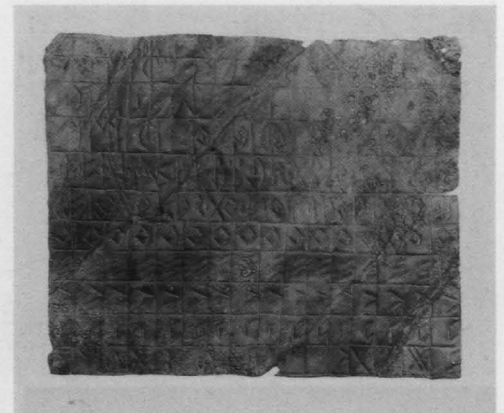
352. Alphabet-Täfelchen

Bronzeblech
H 16,5 cm; L 20 cm
Este, Museo Nazionale Atestino
Inv. 16000
Aus Este, Fondo Baratela, Votivdepot von Reitia

Diese Weihung umfaßt wie die anderen Täfelchen (s. Kat. 353) zwei Bereiche der Orthographie (das Syllabar: Verbindung der Konsonantenliste mit den Vokalen *a, i, u, e, o*; die Liste der Konsonantenverbindungen, die nicht der Punktierung unterliegen), die Weihinschrift und ein vollständiges Alphabet.

4. – 3. Jahrhundert v. Chr.

G.B. Pellegrini-A.L. Prosdocimi, Padua-Florenz 1967, Es 23, 105-107; A.L. Prosdocimi, *AION. Sez. linguistica* 5, 1983, 75-126; A. Marinetti in: M. Pandolfini-A.L. Prosdocimi, Florenz 1990, 97-103.



353. Alphabet-Täfelchen

Bronzeblech
H 12,4 cm; L 20,7 cm
Este, Museo Nazionale Atestino
Inv. 16004
Aus Este, Grundstück Baratela, Votivdepot von Reitia

Die Alphabet-Täfelchen waren für den Schreibunterricht bestimmt; sie entsprechen dem venetischen Alphabet der zweiten Phase mit Silbenpunktierung und lokalen Varianten, das vom südetruskischen des Endes des 6. Jahrhunderts v. Chr. hergeleitet ist.

4. – 3. Jahrhundert v. Chr.

G.B. Pellegrini-A.L. Prosdocimi, Padua-Florenz 1967, 109-111, Nr. 25; A.L. Prosdocimi, *AION. Sez. linguistica* 5, 1983, 75-126; A. Marinetti in: M. Pandolfini-A.L. Prosdocimi, Florenz 1990, 107-109.



397. Statuette einer Opfernden

Bronze, Vollguß
H 20 cm
Leiden, Rijksmuseum van Oudheden
Inv. CO.30, ehem. Slg. Corazzi, Cortona
Aus Montecchio bei Cortona

Frauenfigur mit Diadem; schlanker Körper mit mehrfachen Drehungen, Tunika und über den linken Arm gelegtem Mantel. Zusammen mit dem Knaben mit Gans (Kat. 398) gefunden, der eine Weihinschrift für Thuflltha trägt.

Erste Hälfte 3. Jahrhundert v. Chr.

M. Cristofani, Novara 1985, 274f. Nr. 71; S. 177 Abb. 71; ders. in: *L'Accademia Etrusca* (Ausstellungskatalog), Mailand-Florenz 1985, 205 Nr. 207.



398. Statuette eines Knaben mit Gans

Bronze, Vollguß
H 32 cm
Leiden, Rijksmuseum van Oudheden
Inv. CO. 4
ehem. Slg. Corazzi, Cortona
Aus Montecchio bei Cortona

1746 zusammen mit anderen Bronzen gefunden, die Teil eines Votivdepots für Thuflltha gewesen sein müssen. Eine auf dem rechten Bein senkrecht angebrachte Inschrift erklärt, daß es sich um ein Weihgeschenk für die Gottheit von Velia Fanacnei zugunsten des Sohnes handelte. Stilistisch ein singuläres Werk, das den barocken Geschmack bestimmter Strömungen im Hellenismus widerspiegelt. Mitte 2. Jahrhundert v. Chr.

M. Cristofani, Novara 1985, 299 Nr. 128; ders. in: *L'Accademia Etrusca* (Ausstellungskatalog), Mailand-Florenz 1985, 206 Nr. 208.



399. Kandelaber

Bronze, gegossen. Das Endstück fehlt.
H 53 cm
Leiden, Rijksmuseum van Oudheden
Inv. CO.2, ehem. Slg. Corazzi, Cortona
Aus Montecchio bei Cortona

Hoher zylindrischer Schaft mit drei mit reliefierten Blättern geschmückten Scheiben. Er steht auf einem Dreifuß, dessen Beine in Löwenpfoten enden.

Auf dem Schaft eine Weihinschrift für Thuflltha: *a. vels. cus. thupltha. alpan. turce* (TLE 654)

4. - 3. Jahrhundert v. Chr.

A. Neppi Modona, Florenz 1977, 142 f.; M. Cristofani in: *L'Accademia Etrusca* (Ausstellungskatalog), Mailand-Florenz 1985, 206 Nr. 209.



400. Zwei Gemmen

Karneol, abgesägt von Skarabäen
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin
Antikensammlung, ehem. Slg. von Stosch
Inv. FG 194 (links) und FG 195 (rechts)
Inv. FG 194: H 1,62 cm; B 1,27 cm
Aus Perugia

Versammlung von fünf Heroen aus dem Zug der "Sieben gegen Theben"

Etruskische Arbeit. 500 - 480 v. Chr.

Inv. FG 195: H 1,42 cm; B 1,10 cm

Der Heros Tydeus (Tute) als Athlet, sich mit einer Strigilis reinigend.

Etruskische Arbeit. 500 - 475 v. Chr.

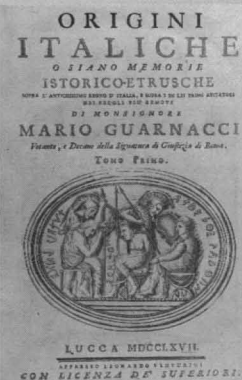
Inv. FG 194: AGD II, 103-106 Nr. 237 Taf. 51; *Berlin und die Antike* (Ausstellungskatalog), 1979, 62 Nr. 87. Inv. FG 195: AGD II, 106 Nr. 238 Taf. 51; P. Zazoff, AA 1974, 479 ff. Abb. 8.



401. Johann Joachim Winckelmann

Geschichte der Kunst des Alterthums, Dresden 1764
8°
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin
Antikensammlung

Der Frontispiz zeigt den sog. "Stosch'schen Stein" (Kat. 400, links), den Winckelmann als das älteste Kunstwerk der Welt ansah. Fünf Heroen der "Sieben gegen Theben" sind darauf dargestellt. Im Vordergrund von links: Parthenopaios (Parthanapae), Amphiaros (Amphiare), Polyneikes (Phulnice); dahinter: Adrastos (Atresthe) und Tydeus (Tute).

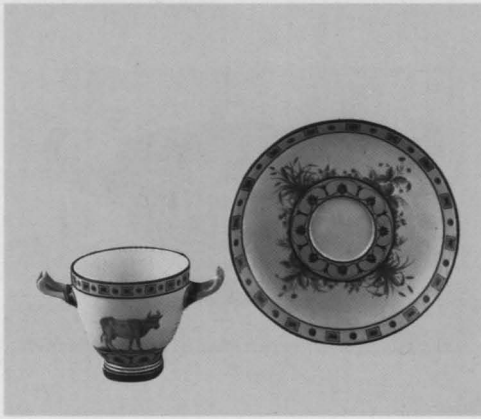


402. Mario Guarnacci

Origini Italiche [...]
Lucca, Venturini, 1767, (Bde. I, II); Lucca, Jacobo Giusti, 1771 (Bd. III)
Volterra, Biblioteca Guarnacci, Antike Bestände aus dem Besitz von Mario Guarnacci, Inv. 5089

Das Werk, eine wahre Summa der etruskischen Gelehrsamkeit des 18. Jahrhunderts, behandelt die Ursprünge der italischen Völker, insbesondere der Etrusker. Guarnacci treibt das bereits in *De Etruria Regali* von Dempster vorkommende Thema des etruskischen Primats auf die Spitze, indem er alle Völker der Halbinsel von den Etruskern abstammen läßt und so Italien den Ruhm zuspricht, die erste Wiege der Zivilisation gewesen zu sein. Das Werk wurde nur von einer begrenzten Anzahl Guarnacci nahestehender Gelehrter positiv aufgenommen.

L. Gasparetti, *Rassegna Volterrana* 2, 3, 1925, 127-140.

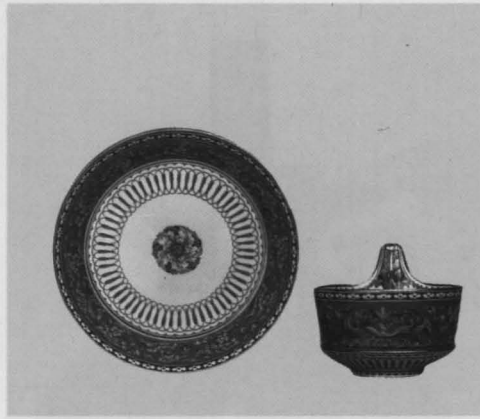


455. Tasse mit Untertasse

Porzellan
H der Tasse 7,5 cm; Dm 8,1 cm
Dm der Untertasse 16,5 cm
Sèvres, Musée Nationale de la Céramique
Inv. 6796

Tasse mit "etruskischen Henkeln".

H.P. Fourest, Paris 1953, 344 Taf. 288; F. Citra, L'Objet d'Art 213, Dez. 1991, 52-67.



456. Tasse mit Untertasse
Meißen, Königliche Manufaktur

Porzellan. Aufglasur-Dekor, Ornamente in Gold, Silber und Platin
H der Tasse 7,2 cm; Dm 8,2 cm
Dm der Untertasse 13,6 cm
Sèvres, Musée National de la Céramique
Inv. MNC 469

Der leicht nach außen schwingende Kontur der Tasse und die Gestaltung des Henkels lehnen sich offensichtlich an antike Keramik, vielleicht besonders an etruskische *Bucchero-kyathoi* an.
Um 1806

A. Fay-Hallé-B. Mundt, Freiburg 1983, 74 f. Abb. 103



457. Tasse mit Untertasse
Berlin, Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM)

Porzellan, farbig bemalt und vergoldet, unterglasurblaue Szeptermarke, überglasurblaue Malereimarke
H der Tasse 7,4 cm; Dm der Untertasse 14,3 cm
Berlin, Berlin-Porzellansammlung Belvedere, Schloß Charlottenburg

Tasse und Untertasse größtenteils mit einer Lapislazuli-simulierenden Malerei überzogen, die von weißgrundigen Bordüren mit Wellenfries und Blattketten gesäumt wird; die Standmulde umzieht eine Schlange. Die Form der sog. Campaner-Tasse mit dem schlaufenförmigem Bandhenkel ist von der etruskischen *Kyathos*-Form beeinflusst. 1805 - 1815

W. Baer: *Berlin und die Antike* (Ausstellungskatalog), Berlin 1979, 260 Nr. 493.



458. Ciste

Bronze, Dekor graviert
H gesamt 42,3 cm; Dm 24 cm
London, British Museum
Inv. GR 1884.6-14.32, ehem. Slg. Castellani
Herkunft unbekannt

Auf dem Deckel figürlicher Henkelgriff mit Satyr und Mänade, gegossen, und sich begegnende Tierpaare, graviert. Auf dem Körper eine Darstellung, die einige Wissenschaftler als Verballhornung des Parisurteils interpretiert haben. Jüngst wurde die Echtheit der Ciste angezweifelt, was die formalen und ikonographischen Unstimmigkeiten, die immer schon aufgefallen waren, erklären würde.

H.B. Walters, London 1899, Nr. 745; G. Bordenache Battaglia, Florenz 1979, 122 ff. Nr. 34 Taf. 152 f.



459. Ciste "Pasinati"

Bronze
H 21,7 cm; L 44,7 cm; Br 21,2 cm
London, British Museum
Inv. GR 1884.6-14.34, ehem. Slg. Castellani
Herkunft unbekannt

Ovaler Körper. 1864 mit der gesamten Ausstattung aufgetaucht (angeblich aus Palestrina), wurde lange Zeit für authentisch gehalten. Der Deckel besitzt eine komplizierte Darstellung, die sich auf Aeneas und die Gründung Roms bezieht, mit seltsamen Übereinstimmungen mit der *Aeneis* Vergils, wo der Kampf und der Sieg des Aeneas über Turnus beschrieben wird. Die Ciste wird heute als Fälschung angesehen.

H.B. Walters, London 1899, 129 f. Nr. 741; G. Bordenache Battaglia, Florenz 1979, 126 ff. Nr. 36 Taf. 156-158.



460. Eisgefäß in Form einer Ciste
Berlin, Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM)

Porzellan, farbig bemalt und vergoldet, unterglasurblaue Szeptermarke
H mit Sockel 35 cm
Berlin, Staatliche Schlösser und Gärten, Schloß Charlottenburg

Einer praenestinischen Ciste nachempfundenes Gefäß, auf einem sechseckigen profilierten Postament stehend; Löwenfüße, die in weibliche Flügelwesen übergehen. Bemalung mit "gewachsenem" Blumendekor ("fleur en terrasse"-Dekor), unten begrenzt durch einen Mäander- und oben durch einen Festonfries mit Stierköpfen und Rosetten. Das Gefäß belegt die gute Kenntnis antiker Cisten am Ende des 18. Jahrhunderts. Um 1790.

W. Baer in: *Berlin und die Antike* (Ausstellungskatalog), Berlin 1979, 256 f. Nr. 486.



466. Kelchkrater

Geschlammter, rötlicher Ton, polychrome Bemalung auf weißem Grund

H 32,8 cm

Vatikan, Museo Gregoriano Etrusco

Inv. 16586

Aus Vulci, Ausgrabungen der Gesellschaft Vincenzo Campanari-Governo Pontificio (1835 - 1837)

Seite A: Hermes übergibt den neugeborenen Dionysos dem Papposilen und den Nymphen von Nysa. Seite B: Drei Musen. Dem Phiale-Maler zugeschrieben, einem attischen Vasenmaler, der im dritten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. wirkte.

440 - 430 v. Chr.

J.D. Beazley, Oxford 1963, 1017 Nr. 54; F. Buranelli, Rom 1992, 70 u. 88; J. Oakley, Der Phialemler (1991) 19. 75 f. Nr. 54 Taf. 38.



467. Rotfigurige Hydria

Geschlammter, rötlicher Ton

H max. 58,2 cm

Vatikan, Museo Gregoriano Etrusco

Inv. 16568

Aus Vulci, ehem. Slg. Feoli

Auf der Vorderseite überfliegt Apollon auf einem geflügelten Dreifuß ein von Delphinen bevölkertes Meer. Die Vase ist eines der Meisterwerke des Berliner Malers, eines attischen Vasenmalers vom Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr., der Einzelfiguren auf schwarzem Grund bevorzugte.

500 - 480 v. Chr.

J.D. Beazley, Oxford 1963, 209 Nr. 166; ders., Mainz 1974, 12 Nr. 129; J. Boardman, London 1975, 91-111, Abb 157; M. Scarpignato, 1984, 20 f.



468. Attische Trinkschale (Sosias-Schale)

Ton; rotfigurig

H 10 cm; Dm 32,1 cm

Berlin, Staatliche Museen zu Berlin

Antikensammlung, Inv. F 2278

Aus Vulci, Camposcala

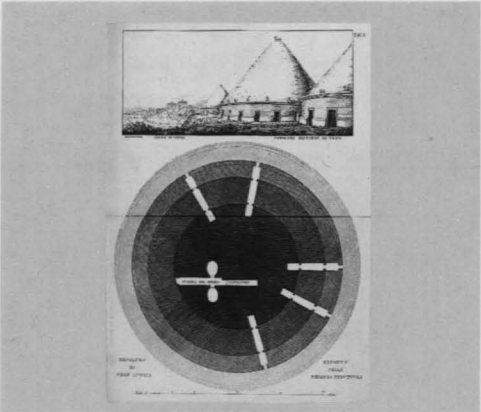
Innenbild: Achill verbindet seinen am Oberarm verwundeten Freund Patroklos.

Außenbilder: Götterversammlung und Einführung des Herakles in den Olymp.

Die vom Töpfer Sosias signierte Schale gehört zum Schönsten, was spätarchaische Vasenmaler in Athen geschaffen haben. Sie wurde 1828 in Vulci gefunden und 1831 mit der Slg. Dorow in Berlin angekauft.

Um 500 v. Chr.

ARV² 21,1 Beazley Addenda² 154; *Euphronios der Maler* (Ausstellungskatalog), Berlin 1991, 224 ff. Nr. 59.



469. Luigi Canina

Descrizione di Cere antica [...], Rom 1838

Folio

Paris, Bibliothèque Centrale des Musées de France

In Berlin aus der Bibliothek der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin

Luigi Canina besuchte die Tomba Regolini-Galassi kurze Zeit nach ihrer Entdeckung. Zwei Jahre darauf veröffentlichte er das hier gezeigte Werk, das eine erste Studie zu diesem Monument darstellt. Von Haus aus Architekt, verweilt Canina vor allem bei der Untersuchung der Baustruktur des Tumulus und beschreibt dessen verschiedene Bauphasen.

E. Pannozzo in: *Bibliotheca Etrusca* (Ausstellungskatalog), Rom 1985, 50 f. Nr. 43.



470. Silberschale

Silberblech, vergoldet; Dekor in Treibarbeit

H 3,7 cm; Dm 19,4 cm

Vatikan, Museo Gregoriano Etrusco

Inv. 20368

Aus Cerveteri, Tomba Regolini-Galassi

Im Medaillon in der Mitte überfallen zwei Löwen einen Stier, im mittleren Register verschiedene Szenen einer Löwenjagd, im äußeren ein Zug von Krieger zu Fuß und zu Pferde, denen ein Feldherr auf einer Biga vorausfährt.

675 - 650 v. Chr.

I. Ström, Odense 1971, 124-127; W. Culican, 1982, 23; M. Cristofani, Novara 1983, 264 Nr. 40 f.; F. Buranelli in: *Civiltà degli Etruschi* (Ausstellungskatalog), Florenz-Mailand 1985, 85 Nr. 3.1.



471. Silberschale

Silberblech, vergoldet; Dekor in Treibarbeit

H 7,6 cm; Dm 11,1 cm

Vatikan, Museo Gregoriano Etrusco

Inv. 20365

Aus Cerveteri, Tomba Regolini-Galassi

Innen in der Mitte ein Vierbeiner; außen ein Löwe, vor einem Mann stehend. In den umlaufenden Registern schreitende Krieger, von einem Feldherrn auf einer Biga angeführt, und Alltagsszenen.

Die Schalen Kat. 471 und Kat. 470 gehören zu einer Gruppe wertvoller Gefäße, die in den bedeutendsten Fürstengräbern des orientalisierenden Stils in Etrurien und Latium gefunden wurden. Die ganze Gruppe ist einer einzigen phönizisch-zypriotischen Werkstatt zugeschrieben worden, doch gab es auch die Hypothese einer in Caere arbeitenden Werkstatt von phönizischen Handwerkern.

500-503 Carlo Ruspi Zeichnungen gravierter etruskischer Spiegel

Federzeichnung auf Papier
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin
Antikensammlung

Als Maler und Zeichner des Vertrauens des Instituto di Corrispondenza Archeologica arbeitete Carlo Ruspi an der Erstellung des Corpus etruskischer Spiegel, der großen von Eduard Gerhard unternommenen Bilddokumentation, mit.



500.

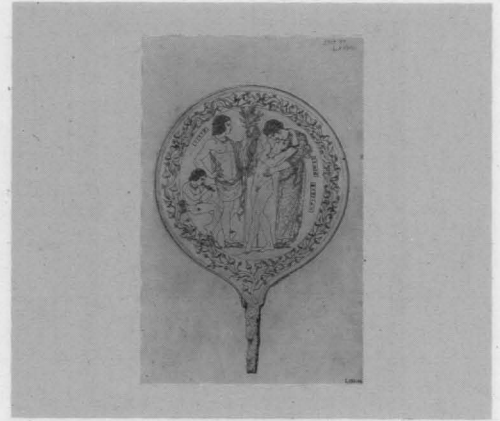
Zeichnung eines Spiegels

H 32,1 cm; B 21,5 cm

Gerhard'scher Apparat, Mappe XXVIII, Blatt 79

Zunächst in der Sammlung Cinci in Volterra, kam der Spiegel später nach Florenz (Museo Archeologico, Inv. 616). Dargestellt sind die beiden Dioskuren, Helena und eine geflügelte Schicksalsgöttin (Lasa).
Zeichnung von 1828

E. Gerhard, 1867, Taf. 300, 1; E. Maggiani in: A. Maggiani (Hrsg.), Florenz-Mailand 1985, 167 f. Nr. 223.



501.

Zeichnung eines Spiegels

H 43 cm, B 21,8 cm

Gerhard'scher Apparat, Mappe XXVII, Blatt 71

Der in Vulci gefundene Spiegel befand sich in der Sammlung Gerhard, von wo er 1859 in die Berliner Antikensammlung kam (Inv. Fr 36). Der um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. entstandene Spiegel zeigt Apollon mit Lorbeerstab, der auf einen knabenhaften Dionysos blickt, der seine Arme um den Hals seiner hinter ihm stehenden Mutter Semele gelegt hat. Rechts neben Apollon ein sitzender, flötespielender Satyr.

Zeichnung von 1831

E. Gerhard, 1843, Taf. 83,3; *Die Welt der Etrusker* (Ausstellungskatalog), Berlin 1988, 361 f. (F 8). 422 (L 17).



502.

Zeichnung eines Spiegels

H 33,7 cm; B 21,2 cm

Gerhard'scher Apparat, Mappe XXVI, Blatt 254

Der aus dem römischen Kunsthandel stammende Spiegel befindet sich heute in der Berliner Antikensammlung (Inv. Fr 126). Dargestellt ist das Parisurteil.
Zeichnung von 1833

E. Gerhard, 1845, Taf. 187.



503.

Zeichnung eines Spiegels

H 37,2 cm; B 22,5 cm

Gerhard'scher Apparat, Mappe XXVI, Blatt 176

Der Spiegel befand sich in der Sammlung Gerhard und ist heute in der Berliner Antikensammlung (Inv. Fr 52).

Dargestellt sind Aphrodite (Turan) und Adonis (Atunis) als Liebespaar, flankiert von einem Jüngling (Pulhisph) mit Lyra und einer Frau (Snenath) mit Salbfläschchen und Schminkstift
Zeichnung von 1834.

E. Gerhard, 1843, Taf. 111; I. Krauskopf in: *LIMC* IV, 1, Nr. 4, s. v. *Eros*, in *Etruria*.



504.

Das Instituto di Corrispondenza Archeologica und das Deutsche Archäologische Institut
Photographien
Rom, Deutsches Archäologisches Institut

1. Die 1835 im klassizistischen Stil auf dem Kapitol errichtete "Casa Tarpeia", der erste Sitz des Instituto di Corrispondenza Archeologica (vgl. Kat. 497).
2. Die "Casa Tarpeia" in ihrem heutigen Zustand.
3. Die "Casa Tarpeia", Detail des Giebelreliefs aus Stuck.
4. Der Institutssitz auf dem Kapitol (bis 1878).
5. Der Sitz des Deutschen Archäologischen Instituts auf dem Kapitol (nach 1878).
6. Ein Raum des Deutschen Archäologischen Instituts (geschmückt mit etruskischen Vasen).